

08/2010

15. April bis
02. Mai

Pfarreiblatt

Emmetten



**Landeswallfahrt nach
Sachseln
Mittwoch, 28. April 2010**

Gemeindeverantwortung
Walter Mathis, Pfarrer
Kirchweg 7,
Pfarramt 041 620 12 01
Fax 041 620 12 16
E-Mail:
pfarreiemmetten@bluewin.ch

Sekretariat

Marcelle Berlinger
041 620 12 01
Dienstagmorgen und
Mittwochnachmittag

Kirchgemeindepräsidentin

Marie-Theres Würsch-Mathis
Panoramaweg 13,
041 620 51 86

Sakristan

Theo Achermann
Dorfstr. 48, 041 620 47 35

KatechetInnen

Michael Josef, Kirchweg 29,
Beckenried 079 578 42 83
041 535 78 14

Luzia Käslin-Zimmermann
Mühlemattweg 5, Beckenried
041 620 53 72

Berta Christen-Waser
Oberau 2, Wolfenschiessen
041 628 19 31

**Redaktionsschluss für die
Zeit vom 29.04. bis 16.05.
21.04.2010**

Liturgischer Kalender

Donnerstag, 15. April

08.30 Eucharistiefeier

Freitag, 16. April

15.00 Rosenkranzgebet in der
Hl. Kreuzkapelle

Samstag, 17. April

18.00 **Keine** Eucharistiefeier

Sonntag, 18. April

09.30 Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier mit Klara
Niederberger
Stiftjahrzeit für Marie Selm,
Neuhaus

Kollekte für die Bruder
Klausenstiftung Sachseln

Donnerstag, 22. April

08.30 Eucharistiefeier in der
Hl. Kreuzkapelle

Freitag, 23. April

15.00 Rosenkranzgebet in
der
Hl. Kreuzkapelle

Samstag, 24. April

18.00 Keine Eucharistiefeier

Sonntag, 25. April Beginn des Wettersegens

09.30 Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche
Dreissigster für Anna Würsch,
Blatti

Kollekte für Ferien für
Nidwaldner Mütter

Mittwoch, 28. April

**Landeswallfahrt nach
Sachseln** (Fahrplan letzte
Seite)

Donnerstag, 29. April

08.30 Eucharistiefeier in der
Hl. Kreuzkapelle

Freitag, 30. April

15.00 Rosenkranzgebet in der
Hl. Kreuzkapelle

Samstag, 01. Mai

18.00 **Keine** Eucharistiefeier

Sonntag, 02. Mai

09.30 Eucharistiefeier
Stiftjahrzeit für Agnes und
Josef Käslin-Würsch, Hattig



Donnerstag-Gottes- dienste ab 22. April um 08.30 Uhr wieder in der Hl. Kreuzkapelle!

Der Wettersegen

beginnt am Sonntag, 25. April
und dauert bis 14. September.

Landeswallfahrt nach Sachseln

Mittwoch, 28. April 2010

Ist Bruder Klaus und seine Botschaft immer noch aktuell? Oder doch etwas vergessen gegangen? In was für einer Welt lebte damals Bruder Klaus? Wie sieht die Welt heute aus?

Die Lebenszeit des Niklaus von Flüe, das 15. Jahrhundert, bedeutete für die Innerschweiz eine Periode grosser Krisen und Veränderungen. Durch den Abschluss des Sempacher Krieges war die Zeit der defensiven Freiheitskämpfe abgeschlossen und eine gewisse Selbständigkeit nach aussen definitiv anerkannt. Im Innern hatte sich das demokratische Prinzip gegen den Einfluss des Adels durchgesetzt. Die Enteignung des fremden Grossgrundbesitzes und die Erwerbung von Ackerbaugebieten durch die verbündeten Städte gewährleisteten die Getreidezufuhr so weitgehend, dass die Urkantone zu der ihnen angepassten reinen Milch- und Graswirtschaft übergehen konnten. Dafür mussten sie sich durch den Handelsverkehr einen Absatz für ihre Produkte sichern und beteiligten sich daher nach Möglichkeit an der Expansion in ennetbirgische Bereiche (Livinental, Eschentäl, Sicherung des Griespasses nach Mailand). Weniger erfreulich war, dass bei den geringfügigsten Anlässen Jungmannschaften zu Streifzügen ins Nachbargebiet loszogen und dass die Eidgenossen sogar 1461 den fünfzigjährigen Frieden mit Österreich brachen, um zur Eroberung des Thurgaus auszuziehen. Der Krieg mit Zürich dauerte 14 Jahre. Die Kriege verrohten die Menschen. Die fremden Kriegsdienste nahmen unrühmliche Formen an, und es zeigten sich gefährliche Auflösungserscheinungen. Die Landsgemeinde verschachtete das Bürgerrecht für Geld an übelberühmte Ausländer.

Bruder Klaus nahm am Zürich-Krieg als Venner teil. Er erlebte wie die Abmachungen

des Sempacher Briefes zum Schutze der Zivilbevölkerung und der Kirchen allesamt gebrochen wurden. Die doppelten und dreifachen Papstwahlen jener Zeit hatten das Vertrauen der Bevölkerung in die kirchliche Autorität sehr gefährdet. Die kirchlichen Würdenträger exkommunizierten ganze Landstriche, mischten sich in politische und weltliche Prozesse ein, so dass oft Gemeinden auf Jahre hinaus ohne Pfarrer und ohne Gottesdienst blieben. Es ist begreiflich, dass in diesen Verfallszeiten die sogenannten Laienbewegungen an Boden gewannen und religiöse Menschen sich mehr auf sich selber gestellt fühlten als sonst. (nach Marie-Louise von Franz: „Die Visionen des Niklaus von Flüe“, Daimon Verlag.)

Bruder Klaus wurde zum Vermittler in kleinen und grossen Auseinandersetzungen und verhinderte einen Bürgerkrieg nach den Burgunderkriegen (Stanser Verkommnis), er sprach sich gegen die Gelüste nach weiteren Kriegen und Eroberungen aus (man solle den Zaun nicht zu weit ziehen), er sprach sich gegen die fremden Kriegsdienste aus, sprach sich aus für Gerechtigkeit und Frieden, rief nach mehr Menschlichkeit im Umgang miteinander. er lebte einen einfachen Lebensstil in seiner Familie (nicht erst im Ranft). Sein ganzes Leben begründete er auf einem tiefen Glauben. Er rang um den Zugang zu Gott, dazu suchte er Besinnung, Stille und Gebet. Er rang und kämpfte um seine Identität „das einig Wesen“ und um seinen persönlichen Weg in der damaligen Zeit.

Bruder Klaus übte eine gewaltige Ausstrahlungskraft aus. Einfache Menschen, Politiker, kirchliche Würdenträger suchten ihn bei Tag und Nacht auf und baten um seinen Rat. Bruder Klaus war ein Geschenk des Himmels

an sein Volk und sein Vaterland in der damaligen Zeit. Seine Botschaft hingegen bleibt zeitlos. Bruder Klaus bleibt bis heute ein Geschenk des Himmels an uns, ganz speziell an uns Innerschweizer und „Nachbarn“ von Sachseln und Flüeli-Ranft. Wir können auch heute noch Rat und Trost bei ihm finden. Das wünsche ich allen, und lade herzlich zur Teilnahme an der Landeswallfahrt ein.

Walter Mathis



Die Glocken der Kirche – Tagesplaner und lokale Nachrichtensprecher

Glockenzeichen begleiten uns durch Tag und Jahr. **Sie übermitteln Botschaften** und lassen uns aufhorchen. Friedrich Schiller sagt in seinem „Lied von der Glocke“: Sie wird „rühren des Menschen Ohr und wird mit dem Betrübten klagen und stimmen zu der Andacht Chor. Was unten tief dem Erdensohne das wechselnde Verhängnis bringt, das schlägt an die metallne Krone, die es erbaulich weiterklingt.“



Am vertrautesten ist das Betzeitläuten am frühen Morgen, am Mittag und am Abend. **Das Läuten hatte früher auch für die Arbeitszeit seine Bedeutung.** Da früher praktisch alle Arbeit von Hand gemacht werden musste, brauchte es lange Arbeitszeiten. Je nach Jahreszeit waren am Tag zwölf bis sechzehn Stunden die Regel. Die Arbeit begann mit dem Betzeitläuten am Morgen um 5 Uhr, dauerte bis zum Läuten am Mittag, um 11 Uhr und wurde um ein Uhr bis zum Betenläuten am Abend um 8 Uhr fortgesetzt. Um 3 Uhr wurde die Todesstunde Christi geläutet. Heute ist dieses Läuten eine Einladung zu einem kurzen Innehalten und zu einem Gebet.

Die Glocken ersetzen früher mündliche **Bekanntmachungen**, zum Beispiel, wenn jemand starb. In der Art wie geläutet wurde, wussten alle, ob ein Mann, eine Frau oder ein Kind starb. Dieses Läuten wird weiterhin gepflegt bei Todesfällen. Auch die Taufe eines Kindes wird mit Glockengeläute angesagt und die Verabschiedung eines Menschen bei der Beerdigung. Erstkommunion und Hochzeiten sind ebenfalls wichtige Ereignisse im Leben eines Christen und werden mit Glockengeläute angekündigt. Alljährlich am 22. Dezember läuten alle Glocken zum Gedenken

an die Friedensstiftung durch Bruder Klaus zwischen den Eidgenossen (Stanser Verkommnis 1481). Am Nationalfeiertag, am 1. August läuten sie wiederum. Das alte Jahr wird um Mitternacht, am 31. Dezember verabschiedet und anschliessend das neue Jahr begrüsst.

Gottesdienste werden eine Stunde und eine halbe Stunde vor Beginn durch das „Wyssiläuten“ oder „Weisung läuten“ angekündigt. Das Zusammenläuten mit mehreren Glocken ruft fünf Minuten vor Beginn des Gottesdienstes die Leute auf dem Kirchplatz, nun in die Kirche zu gehen. Das Wandlungsläuten ist heute noch üblich, dann wenn die Gaben während des Gottesdienstes gesegnet oder verwandelt werden. Zum Schlussegens in der Messe im Sommer wird mit der kleinen Glocke zum Wettersegnen geläutet (Himmelfahrt bis Kreuzerhöhung, 14 September). Am Samstag wird der Sonntag feierlich mit allen Glocken eingeläutet.



Ist das Läuten der Glocken heute überhaupt noch aktuell? Das Läuten der Glocken schafft Identität. In keiner Kirche und Pfarrei wird genau das gleiche Glockengeläute zu hören sein. Immer wieder ertönen im Radio an Samstagen die „Glocken der Heimat“ aus irgendeiner Pfarrei der Schweiz. Man ist stolz darauf irgendeinmal die der eigenen Kirche zu hören. Die Glocken sind die Stimme der Gemeinde, sie künden Geburt und Tod, Freud

und Leid, Gefahr und Segen, Dank und Bitte. Sie begrüssen, die ins Dorf ziehen und verabschieden jene, die wegziehen. Jede Gemeinde hat eine Geschichte. Die Glocken sind die stillen Zeugen. Wir werden aufmerksam und fragen nach der Geschichte des Ortes. Wenn die Glocken „reden“, werden wir still und machen uns unsere Gedanken über deren Botschaft. Die Glocken bringen eine Botschaft, die zeitlos ist. Darum versuchen wir uns mit ihnen vertraut zu machen, still zu werden und hinzuhorchen. Walter Mathis

Wir glauben an die Auferstehung der Toten!

(Sind Nahtod-Erfahrungen Bilder aus dem Jenseits?)

Nach der diesjährigen Osternachts-Gottesdienst traf ich in Beckenried auf dem Weg zum Osternachts- Apéro mit einem Ehepaar, etwa in meinem Alter, zusammen und aus dem Gruss „**Frohe Ostern**“ entwickelte sich ein längeres und intensives Gespräch. Hierin ging es um Glaubensfragen und auch über die eng mit der Feier der Osternacht im Zusammenhang stehende Frage: **„Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ Als bekennender und überzeugter Christ kann ich die Frage für mich mit einem klaren „Ja“ beantworten und mich auf die Verheissung Christi beziehen.** - Als Religionspädagoge und Seelsorger werde ich mit dieser Fragestellung jedoch auch immer unter der Fragestellung, ob es dafür Beweise gibt, konfrontiert. Wahrheitsgemäss antworte ich dann regelmässig: **„Nein, wissenschaftliche Beweise gibt es (bisher) nicht, jedoch Hinweise, die auf ein Leben nach Tod hinweisen.“ ...**

... Ein helles Licht am Ende eines langen Tunnels, ein Gefühl von Freude und Hoffnung: Davon erzählten Patienten, die einen

Herzstillstand erlitten haben, britischen Forschern. Die Wissenschaftler der Universität Southampton werten diese Berichte als die bislang schlüssigsten Hinweise auf ein Leben nach dem Tod, schreibt die deutsche Ärzte-Zeitung. Es war die Medizinerin Elisabeth Kübler-Ross, die in ihrem Buch *"Interviews mit Sterbenden"* 1969 erstmals solche Berichte veröffentlichte. Ihr fiel auf, dass viele Sterbende Ähnliches erfahren hatten: die Trennung vom Körper, die Rückschau auf ihr Leben, eine Reise durch einen Tunnel und die beglückende Wahrnehmung eines Lichts. Solch Standarderfahrungen bestätigte auch Raymond A. Moody, dessen Buch *"Leben nach dem Tod"* 1975 in kurzer Zeit Millionenaufgaben erreichte. Beide Forscher vermitteln ein angenehmes Bild vom Sterben: Jeder Tod ist schön.

Zu einem ganz anderen Ergebnis kommt der Soziologe Hubert Knoblauch in seinem Buch *"Berichte aus dem Jenseits. Mythos und Realität der Nahtod-Erfahrung"* von 1999. Er befragte über zweitausend Menschen nach ihren Erlebnissen mit dem Tod. Über vier Prozent der Befragten hatten nach eigenen Angaben ein solches Erlebnis. Den schönen Tod, der sich an gewisse Regeln hält, konnte Knoblauch nicht bestätigen. Die Erlebnisse waren so unterschiedlich, dass sie sich seiner Meinung nach nicht verallgemeinern lassen. Und sie waren auch nicht immer angenehm: 60 Prozent der Ostdeutschen und 30 Prozent der Westdeutschen erlebten die Hölle. Dies zeigt, so Knoblauch, dass die Nahtod-Erfahrung abhängig von der Kultur ist, in der man lebt. *"Die ganze Bauart des Jenseits, die bei der Nahtod-Erfahrung angetroffen wird, ist natürlich aus dem Diesseits"*, meint er.

Wie es zu diesen Erfahrungen kommt, ist wissenschaftlich umstritten. Frühere Studien brachten falsche Sauerstoff- und Kohlendioxid-Konzentration im Gehirn damit in Verbindung. So liessen Mediziner der Vir-

chow-Klinik 1994 gesunde Versuchspersonen schnell und hastig atmen und versetzen sie anschliessend in Ohnmacht. Die Freiwilligen hatten ähnliche Erlebnisse wie Sterbende. Sie verliessen ihren Körper oder sahen ihr Leben im Film. Bei den Herzstillstand-Patienten der oben erwähnten britischen Studie jedoch war Sauerstoffmangel nicht die Ursache für die Erlebnisse. Wie der Studienleiter Dr. Sam Parnia von der Universität Southampton berichtet, wiesen die sieben Patienten mit Nahtod-Erfahrung sogar höhere Sauerstoffkonzentrationen auf als Patienten ohne ein solches Erlebnis. Auch mit Halluzinationen liessen sich die Patientenerfahrungen nicht klären. *"Alle Patienten konnten sich sehr genau und sehr detailliert an das Erlebte erinnern"*, so Parnia. *"Das deutet nicht auf Halluzinationen hin."* Auch medikamentöse Nebenwirkungen oder überhöhte Kohlendioxid-Konzentrationen schliesst er aus. - Jedenfalls scheinen körpereigene Drogen die Nahtod-Erlebnisse zu beeinflussen. Viele Sterbende berichten über ein unglaubliches Glücksgefühl. Auch bei Menschen, die am Rand der körperlichen Belastung stehen, wie Ertrinkende, Erfrierende oder Extremsportler, sendet das Gehirn Glückshormone aus, die dem Betroffenen helfen, die bedrohliche Situation zu überstehen. - Eines macht der Forscher Bruce Greyson von der Universität Virginia klar: Menschen mit Nahtod-Erlebnissen sind nicht psychisch krank. Die Änderung des Bewusstseins führt nicht zu bleibenden Schäden, berichtete er in der Fachzeitschrift "Lancet" (Bd. 355, S. 460). Deuten die Erlebnisse Sterbender nun auf ein Leben nach dem Tod? Die Antwortet der Wissenschaft lautet: Vielleicht. Sicher sind noch weitere Forschungen nötig, möglicherweise werden wir es auch nie erfahren. Aber die Forschungsarbeiten werfen noch eine andere Frage auf: Wann ist der Mensch tot? Bei den Herzstillstand-Patienten waren keine

Hirnströme mehr messbar. Sie waren hirntot und damit für tot erklärt. Zur Entnahme der Organe für Transplantationen reicht das schon aus.

Früher wurden Verstorbene drei Tage aufgebahrt, bis auch äusserliche Todeszeichen erkennbar waren. Die sogenannten Totenflecken entstehen durch das Absinken des Blutes etwa eine halbe bis eine Stunde nach dem Tod. Die Totenstarre setzt nach 4 bis 12 Stunden ein.

Der Begriff "*Hirntod*" ist dagegen recht neu. Nach der weltweit ersten Herztransplantation von Christiaan Barnard hatten Zeitungen gefordert, ihn des Mordes anzuklagen. Auch in den USA waren Herztransplantationen durchgeführt worden, und so entschloss eine Ad-hoc-Kommission der "*Harvard Medical School*" 1968 das endgültige Koma in Hirntod umzubenennen. Diese Definition findet bis heute Kritiker: "*Transplantationsmediziner behaupten immer wieder – obwohl sie es in Wirklichkeit nicht wissen – ein hirntoter Patient sei tot und habe, weil die Gehirntätigkeit ausgefallen ist, keine Empfindung mehr*", schreibt Richard Fuchs in seinem Buch "*Das Geschäft mit dem Tod. Plädoyer für ein Sterben in Würde*" (2001). Und selbst Transplantationsmediziner räumen ein, dass für hirntot erklärte Patienten möglicherweise doch über Schmerzempfinden oder Wahrnehmungsvermögen verfügen können (...).

Letztendlich ist die Frage nach „dem Leben nach dem Tod“ auch weiterhin eine Frage des Glaubens, den ich habe. Und: Meine persönliche Antwort darauf, ist für mich auch ein Zeichen der Hoffnung! *Michael JOSEF*

Bücher zum Thema

Raymond A. Moody: "Leben nach dem Tod", Rowohlt-Verlag, 186 Seiten, . Elisabeth Kübler-Ross: "Interviews mit Sterbenden", 238 Seiten, Kreuz-Verlag, Stuttgart.

Hubert Knoblauch: "Berichte aus dem Jenseits – Mythos und Realität der Nahtod-Erfahrung", 221 Seiten, Herder-Verlag.

Richard Fuchs: "Das Geschäft mit dem Tod – Plädoyer für ein Sterben in Würde", 240 Seiten, Patmos-Verlag, Düsseldorf.

Frauengemeinschaft Emmetten

Unser Gummistiefelmalen fällt sprichwörtlich ins Wasser. Das wiederum erlaubt uns und den Kindern, Balkon und Garten mit **selbstbemalten Blumen** zu verschönern.

Am **Mittwoch, 21. April 2010** werden wir diese Arbeit in Angriff nehmen und zwar ab **13.30 Uhr im Nassraum** der Schule Emmetten. Die Kosten betragen pro **Blume Fr. 6.00.**

Die Anmeldungen nehmen entgegen H.Hofmann Tel. 041/620 53 14 oder M. Vollenweider 041/620 45 79 bis Freitag, **den 16. April 2010.** Bitte Malerhemd mitnehmen.

Wir freuen uns auf einen farbenfrohen und kreativen Nachmittag. (Foto in der Anlage)

Am Freitag, **den 23. April 2010** werden wir wieder auf der **Kegelbahn** im Hotel POST ab 20.00 Uhr eine Kugel schieben.

Für den **Line-Dance-Workshop** am **3., 10., 17. und 31. Mai 2010** bitten wir um Anmeldungen bis zum **28. April 2010.** Er findet in der **Mehrzweckhalle** statt und kostet **pro Abend Fr. 10.00.**

Unsere Leiterin Andrea Tramonti und wir vom Vorstand begrüßen Euch alle sehr herzlich zu diesem schwungvollen Anlass

Für den Patchwork-Kurs kann man sich noch bis morgen, den **16. April 2010** anmelden. Zur Auswahl steht 1 Schultertuch (sehr weiche Stoffe, Viskose oder Seide), Kissen oder Tasche Baumwollstoff) Kosten für beide Abende Fr.30.00. Stoff muss selbst besorgt werden. Angaben unter Tel. 041/620 53 14 .

Sexuelle Übergriffe in der Seelsorge

Eine grosse seelische Verletzung

Missbrauchsfälle in verschiedenen Ländern erschüttern die Katholische Kirche. Im Bistum Chur besteht seit gut einem Jahr ein Fachgremium, das sich um Betroffene kümmert. Ein Gespräch mit einer der Ansprechpersonen, der Juristin Beatrice Luginbühl.

Judith Hardegger, Zürcher Pfarreiblatt forum

Es werden immer mehr Missbrauchsfälle bekannt. Erstaunt Sie das Ausmass des Skandals?
Ja. Ich finde es erschreckend, wie einige wenige Leute im kirchlichen Dienst, die in der Gesellschaft grosses Vertrauen und Ansehen genossen, dieses Vertrauen an Kindern und Schutzbefohlenen derart missbraucht und so viel Leid zugefügt haben.

Wie gehen sie in der Beratung vor?

Ratsuchende können sich bei einer Ansprechperson des Bistums melden. Ihr Anliegen wird absolut vertraulich behandelt. Zunächst wird geklärt, was genau passiert ist: Liegt eine verbale sexuelle Belästigung vor oder handelt es sich um einen weitergehenden sexuellen Übergriff in die körperliche Integrität?

Im zweiten Schritt wird geschaut, welche Hilfe die/der Ratsuchende will und braucht. Das kann ein Gespräch sein, therapeutische oder juristische Hilfe.

Je nach dem, was vorgefallen ist, werden Wege aufgezeigt, die auch in einer Strafanzeige durch das Opfer enden können. Wichtig ist, dass Ratsuchende wissen, dass wir ihr Vertrauen hoch achten und wir sie zu nichts drängen – damit ihr Vertrauen nicht erneut missbraucht und ein Opfer erneut traumatisiert wird.

Warum warten Betroffene oft jahrelang, bevor sie Hilfe aufsuchen?

Ein sexueller Übergriff ist eine sehr grosse seelische Verletzung. Das Opfer wird traumatisiert und leidet je nachdem sein Leben lang. Darüber reden wäre zu schmerzhaft. Es verstummt und verdrängt das Geschehene lange Zeit, um überleben zu können.

Und was hindert sie daran, Täter anzuzeigen?

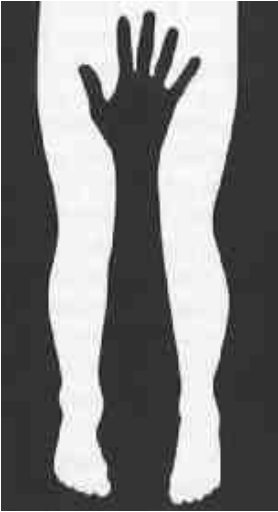
Oft zweifeln Opfer sexueller Übergriffe an der eigenen Wahrnehmung: Was nicht sein darf, kann nicht sein! Täter schüchtern die Opfer mit Drohungen ein und manipulieren sie, sagen zum Beispiel, dass ihnen niemand glauben wird. Betroffene leiden an Angst, Scham- und Schuldgefühlen, die sie daran hindern, den Täter anzuzeigen.

Ein Jugendarbeiter oder Priester im kirchlichen Bereich – ein Lehrer oder Freund der Familie im weltlichen Bereich – wird auch mit seinen guten Seiten wahrgenommen, gerade wenn ein Abhängigkeitsverhältnis vorliegt. Der Täter ist nicht nur ein «Monster».

In welchen Fällen raten Sie zu Strafanzeigen?

Strafanzeigen sollen einerseits davor schützen, dass weitere Personen Opfer sexueller Übergriffe werden, andererseits aber auch Täter für ihre Tat bestrafen. Als Juristin weiss ich, dass eine Strafanzeige aber auch eine grosse Belastung für das Opfer ist: Es muss detailliert schildern, was passiert ist und wird erneut mit dem Täter und der Tat konfrontiert. Darum muss behutsam vorgegangen und das Opfer begleitet und unterstützt werden. Ich würde bei klarer Sachlage dem Op-

Regionale Mitteilungen



Plakatsujet des deutschen Vereins „gegen-missbrauch“

fer Mut machen, sich Hilfe zu holen und ihm dringend zur Anzeige raten, um weiteres Leid – auch an weiteren Opfern! – zu verhindern. Erfahrungsgemäss sind Sexualtäter Wiederholungstäter.

Wird der Bischof benachrichtigt?

Wenn sich aufgrund des Gesprächs und weiteren Abklärungen ein Verdacht oder Vorwurf erhärtet, wird der Bischof vom Fachgremium informiert.

Kommen auch Priester zu Ihnen, die mit Ihrer Sexualität nicht zurechtkommen?

Bisher hatte ich noch nie mit einem solchen Fall zu tun. Ich würde aber jedem Priester mit pädosexuellen Neigungen dringend dazu raten, therapeutische professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Haben Sie auch mit Tätern zu tun?

Wir sind als Ansprechpersonen Anlaufstelle für Opfer sexueller Übergriffe in der Seelsorge und setzen uns nach Kräften für sie ein. Unsere Arbeit wirkt aber auch präventiv: Potentielle Täter sollen wissen, dass Opfer nicht mehr alleine da stehen, ernst genommen werden und wenn nötig auch rechtliche Beratung und Unterstützung im Strafverfahren erhalten.

Kann man sich auch als nicht direkt Betroffener an Sie wenden, beispielsweise wenn man einen Verdacht hegt?

Ja, auf jeden Fall. Um aber konkrete Schritte einleiten zu können, muss das mögliche Op-

fer zwingend miteinbezogen werden. Auf der anderen Seite ist bei Verdachtsfällen, die von Dritten gemeldet werden, mit der nötigen Vorsicht umzugehen. Nicht immer ist etwas so, wie es auf den ersten Blick erscheint.

Gibt es für Sie einen Zusammenhang zwischen sexuellem Missbrauchs und Zölibat?

Nein. Ich denke, sexueller Missbrauch in der Kirche hat wie jeder sexuelle Missbrauch mit Machtmissbrauch zu tun. Eine «normale» Sexualität bewegt sich auf gleicher Ebene zwischen zwei erwachsenen Menschen, die aus freiem Willen Sex miteinander haben. Wird aber zu diesem Zweck eine Machtstellung ausgenützt und missbraucht, um ein Opfer gefügig zu machen, ist dies eine verwerfliche Straftat, egal von wem ausgeübt. Empirische Studien belegen zudem, dass Priester nicht häufiger in diesem Bereich straffällig werden als andere Berufsgruppen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Was geschieht im Bistum Chur mit Tätern?

Täter im kirchlichen Umfeld, also Priester und Laien im kirchlichen Dienst, müssen damit rechnen, dass sie nach weltlichem Recht und nach Kirchenrecht zur Rechenschaft gezogen werden. Dies kann bis zur Entlassung aus dem kirchlichen Dienst und zur strafrechtlichen Verurteilung wegen entsprechender sexueller Übergriffe führen.

Das Merkblatt des Bistums Chur mit Angaben, wo Betroffene Hilfe erhalten liegt in den Kirchen auf und ist abrufbar unter:
http://www.bistum-chur.ch/lvr_fachgremium_003.pdf

Richtlinien der Schweizer Bischofskonferenz:

http://www.kath.ch/sbk-ces-cvs/pdf/Doc_abus_sexuels_d.pdf

Dekanatsversammlung

Zahlen, Wahlen und Menschen

Abnahme der Jahresrechnung des Dekanats, Wahlen in den Grossen Kirchenrat der Katholischen Landeskirche Nidwalden und Verabschiedungen aus dem Dekanat. Ein Bericht in Bildern. (Silvia Brändle)



Anna Troxler wird mit herzlichem Applaus verabschiedet. Robi Weber: „Nach 16 Jahren als Katechetin und zeitweise Quasi-Pfarreileiterin in Obbürgen geht eine fleissige und gute Seele in Pension. Danke!“



Herzlich willkommen: Urs Zihlmann ist seit 2010 Pfarradministrator in Hergiswil.

Adieu auf Ende Schuljahr: Anna Troxler arbeitete 16 Jahre als Katechetin in Obbürgen; Michael Hofmann wirkte 6 Jahre als Katechet und Jugendseelsorger in Wolfenschiessen; Agnes Kehrli war 10 Jahre Katechetin in Stans.



Gesamterneuerungswahlen in den Grossen Kirchenrat der Katholischen Landeskirche Nidwalden: Der Hergiswiler Katechet Markus Leuthold und der Buochser Pfarrer Josef Zwyszig sind neu dabei; Idamia Herger (Beckenried), Erich Lehmann (Wolfenschiessen) und David Blunschi (Stans) sind für weitere vier Jahre gewählt. Nicht mehr gewählt wurde Elmar Rotzer.



Zum Jubiläum 10 Jahre Firmung mit 18 Jahren schenken sich die Firmverantwortlichen der Pfarreien ein neues Logo. Sie präsentieren es voll Freude der Versammlung: v.l.n.r.: Markus Leuthold (Hergiswil), Michael Josef (Beckenried/Emmetten), Anna Troxler (Obbürgen/Stansstad), Ursi Uhl (Dallenwil), Peter Ziegler (Buochs), Norberth Jungwirth (Stansstad/Obbürgen), Markus Elsener (Stans), Silvia Brändle (KAN), Michael Hofmann (Wolfenschiessen), Markus Blöse (Ennetmoos).

Anlässe in der Region

Spiritualität im Kloster St. Klara, Stans

Sonntag, 18. April,
17.30 Uhr, offene Vesper

Dienstag, 27. April,
20.00 Uhr

Innehalten – Musik und
Meditation

Spiritualität in der Ka- puzinerkirche Stans

Sonntag, 18./25. April,
07.00 Uhr

Laudes mit Kommunionfeier

Dienstag, 20./27. April,
19.00 Uhr, **Heiliggrabkapelle**
Gebet für den Frieden

Dienstag, 20. April,
20.00 Uhr

Meditation im inneren Chor
(Hannelore Schumacher)

Donnerstag, 29. April,
14.30 Uhr

Gottesdienst der Franziskani-
schen Gemeinschaft NW

Bistro Interculturel

Sonntag, 25. April,
14.00 bis 17.00 Uhr, **Spritzenhaus, Stans**
Familienbistro

gloBall: gemeinsam in Bewegung

Samstag, 17. April,
15.00 bis 17.00 Uhr, **Sport-
anlagen Kollegi, Stans**

Mit Leuten verschiedener
Herkunft und Hautfarbe Sport
treiben: Unihockey, Basket-,
Fuss- und Volleyball, Tisch-
tennis.

Infos:

Martin Brun, 041 610 48 45

DV der KAB Nidwalden

Donnerstag, 22. April,
19.30 Uhr, **Oeki Stansstad**

71. Delegiertenversammlung
der KAB NW
Gemütliches Beisammensein
nach dem geschäftlichen Teil

GV des SKF Nidwalden

Donnerstag, 29. April,
19.00 Uhr, **Gemeindesaal
Ennetbürgen**

Der Kantonalverband des
Schweizerischen Katholi-
schen Frauenbundes SKF
Nidwalden lädt herzlich ein
zur 90. Generalversammlung.
die Versammlung beginnt um
19.30 Uhr. Vorgängig wird
ein Apéro serviert und Musik
stimmt auf den Abend ein.

Muisigmäss Ennetmoos

Sonntag, 25. April.,
11.00 Uhr, **auf dem Rotz-
berg, Ennetmoos**

Jodlermesse mit der Trachten-
gruppe Stans

**Sonntag, 25. April, 19.30
Uhr, Pfarrkirche St. Jakob**

Volksmusikverein Ennetmoos

Landeswallfahrt nach Sachseln

Mittwoch, 28. April

Die Bevölkerung von Nid-
walden ist herzlich dazu ein-
geladen.

Programm:

09.20 Uhr: Einzug in die
Wallfahrtskirche

09.30 Uhr: Pilgergottesdienst
mit Festpredigt von Walter
Mathis, Emmetten.

Anschliessend Segen mit der
Bruderklauen-Reliquie.

14 Uhr: Pilgerandacht und
Predigt mit Bruderklauen-
Kaplan Josef Banz, Sachseln

Die detaillierten Programme
und Fahrpläne entnehmen Sie
bitte den Pfarreiseiten.

GESUCHT:

**Sekretärin 50% für die
Arbeitsstelle DAMP,
Deutschschweizerische
Arbeitsgruppe für Minist-
rantInnenpastoral**
(Büro in Luzern)

Infos: Silvia Brändle
www.minis.ch

**Lehrkraft für die Erst-
kommunionvorbereitung
in der Pfarrei Stansstad
(befristet auf ein Jahr)**

2 Lektionen Religionsun-
terricht pro Woche,
Elternarbeit und Festvor-
bereitung

Infos: Arthur Salcher
041 610 32 84

6376 Emmetten

erscheint 14-täglich

Landeswallfahrt nach Sachseln – Mittwoch, 28. April 10

An- und Rückreise nach Stans

Abfahrt in Emmetten:	07.48
Ankunft in Stans	08.21
Abfahrt in Stans:	15.36
Ankunft in Emmetten:	16.09

Programm:

Einzug in die Pfarrkirche	09.20 Uhr
Pilgergottesdienst anschliessend	09.30 Uhr
Reliquien-Segen Pilgerpredigt mit Andacht	14.00 Uhr

Das „Bruder-Klausen-Museum ist bereits ab 10.30 Uhr geöffnet!

Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!

Es werden keine Spezialbillette mehr verkauft. Teilnehmer, welche mit dem Postauto nach Stans anreisen, lösen die Passepartout-Zonen-Tageskarte für die Strecke Emmetten bis Stans (Hin- und Rückfahrt).

Der Pilgerbus (Extra-Postauto) fährt in Stans ab dem Bahnhofplatz (vis-à-vis Postgebäude, siehe Beschilderung). Die Fahrt mit dem Pilgerbus nach Sachseln und zurück nach Stans ist für alle Pilger kostenlos, da diese vom Kanton Nidwalden finanziert wird.

Babysitter- Kurs

Mädchen und Knaben ab Jahrgang 1997 können den Babysitter-Kurs des Schweizerischen Roten Kreuz absolvieren. In diesem Kurs lernen die Jugendlichen, wie man einen Säugling oder ein Kleinkind fachgerecht und vertrauensbewusst betreut.

Daten:	Dienstag 4. 11. 18.und 25.Mai 2010
Zeit:	17.30 Uhr- 20.00 Uhr
Kursort:	Hauswirtschaftsraum, Schulhaus1, Emmetten
Kosten:	Fr. 100.00
Anmeldeschluss:	23. April 2010

Anmelden bei: Brigitte Waser, Bächliweg 3, 6376 Emmetten, Tel. 041 620 28 68